Bernhard Schäfer's K.S. Hoflieferant
Moderner Schmuck Pragerstr. 7.

Duisburg. (Priv.-Tel.) Ein Rangierer hieb gestern mit dem Fuße in einer Zwangsschiene stecken und konnte, als ein Zug heranfuhr, sich nicht schnell genug aus seiner gefährlichen Lage befreien. Er wurde tödlich verletzt nach dem Krankenhause geschafft.

Köln. (Priv.-Tel.) Gegen die Hierlohner Reichstags-Ersatzwahl ist nunmehr Protest beim Bureau des Reichstages eingelegt worden. In dem Protest wird hervorgehoben, daß grobe Verstöße gegen die gesetzlichen Vorschriften vorgekommen seien, daß nicht wahlfähige Personen gewählt hätten und daß in einem Wahllokal, als die amtlichen Kuverts aufgebraucht waren, ohne solche gewählt worden sei.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Der Graf Emich Friedrich Thomas zu Leiningen-Westerburg-Altleiningen ist hier im Alter von 80 Jahren gestorben. Er war ein Cousin der Königin von England und wurde vor Jahren wegen einer Reihe von Hochstapeleien in Dresden zu mehrjähriger Gefängnisstrafe verurteilt. Auch in Oesterreich hatte er bereits vorher Kerkerstrafen verbüßt. Später ist er aber in London wegen der Entführung der 15jährigen Lisette Schweighöfer aus Eschebach bei Usingen zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Kulmsee. (Priv.-Tel.) Bei einer Bootsfahrt, welche die Referendare Peters, Wendt, Schrock auf dem hiesigen See unternahmen, schlug das Boot um. Wendt ertrank, Schrock wurde besinnungslos aus dem Wasser gezogen, Peters konnte sich selbst retten.

Wien. Die Nachricht, daß der Kaiser wegen anarchistischer Umtriebe nicht an den großen Manövern in Schlesien teilnehmen werde, wird offiziell als nicht richtig bezeichnet, jedoch zugegeben, daß möglicherweise aus Ersparnisrücksichten die großen Manöver in diesem Jahre gänzlich unterbleiben dürften.

Pest. Handelsminister Kossuth erklärte im Finanzausschuß, daß der österreichische Ministerpräsident Freiherr von Beck bei seinem gestrigen Auftreten in der irrtümlichen Annahme befangen gewesen sei, daß das gemeinsame Zollgebiet zu Recht bestehe. Ungarn befinde sich seit 1899 auf der Grundlage eines selbständigen Zollgebietes und habe, indem es statt eines Zollbündnisses nur einen Zollvertrag annehmen wolle, sein gutes Recht geübt und kein Recht verletzt.

Mailand. (Priv.-Tel.) Ein gewisser Langero Giorgio suchte, um sich wegen einer von der Flußregulierungskommission erlittenen Zurücksetzung zu rächen, drei Dörfer in der Nähe des piemontesischen Städtchens Cuneo in Brand und beging dann einen Selbstmord. Der Brand dauerte zwei Tage. Fast alle Häuser sind abgebrannt.

Paris. (Priv.-Tel.) Das Abkommen Englands, Frankreichs und Italiens über Abessinien wird vor der offiziellen Bekanntgabe dem König Menelik vorgelegt. Die Hauptpunkte sind die Aufrechterhaltung des status quo und gleiche Handelsrechte für alle Nationen. Die drei Mächte verpflichten sich zu einer vorherigen Verständigung, wenn eine Maßregel zum Schutze der Fremden in Abessinien getroffen werden sollte. Die Konzession der Aethiopischen Eisenbahngesellschaft wird bleiben, doch tritt ein englischer und ein italienischer Direktor hinzu. Der Bau einer neuen Eisenbahnlinie vom Westen der abessinischen Küste aus wird nicht gestattet.

Genf. (Priv.-Tel.) Die deutschen Mitglieder der Genfer Konferenz, General Baron Manteuffel und Professor Zorn, sprachen ihre volle Befriedigung über die Ergebnisse der Konferenz aus. Deutschlands Antrag, die Konferenz möchte den Wunsch aussprechen, daß das Haager Tribunal als zuständiges Forum für jeden Bruch der Genfer Konvention anerkannt werde, wurde von den beiden Vertretern Frankreichs wirksam unterstützt. Diese beiden Delegierten befürworteten auch noch andere, von deutscher Seite gestellten Anträge, während die Engländer und Japaner sich oppositionell in Einzelfragen verhielten. Trotzdem ist in allen Hauptfragen Uebereinstimmung erzielt worden. Künftig wird man über die Zahl der Verwundeten und Kranken in den Feldlazaretten genau unterrichtet. Der Schutz dieser Lazarette ist mit allen Bürgschaften umgeben, so daß unglücklichen Zufällen ein geringerer Spielraum bleibt. Hartnäckig wurde namentlich von italienischer Seite der schließlich mit schwacher Mehrheit angenommene Antrag bekämpft, daß das Rote Kreuz künftig nicht mehr zum Schutze industrieller Transporte verwendet werden dürfe. Die Türkei und Persien haben das Rote Kreuz als Abzeichen der Verwundeten-Pflege angenommen.

London. (Priv.-Tel.) Dem „Standard" wird aus Johannesburg gemeldet: Die Kaffern strömen aus der ganzen Umgegend nach der Stadt und ziehen raubend und einbrechend durch die Straßen. Die Panik unter der weißen Bevölkerung wächst täglich. Man verbarrikadiert die Häuser und stapelt in den Kellern Vorräte von Nahrungsmitteln auf für den Fall, daß es zu einem regelrechten Kriege mit den Kaffern kommen sollte.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Gegen den Duma-Deputierten Aladjin, den Führer der Arbeitspartei, hat die Petersburger Gouvernements-Gendarmerie-Verwaltung eine Untersuchung eingeleitet wegen Beteiligung an der Agitation unter dem ersten Bataillon des Preobraschenskyschen Regiments.

Petersburg. Nach dem amtlichen Saatenstandsberichte vom 5. d. Mts. sind die Ernteaussichten im europäischen Rußland für Winterweizen gut bis mittel, bei einiger Verschlechterung gegen den Stand vom 14. Juni im Südwesten und einem Teile von Nord-Kaukasien; für Sommerweizen mittelmäßig, für Roggen unbefriedigend, bei einiger Verschlechterung im Südwesten und Besserung im Nordwesten, für Hafer mittelmäßig bei einiger Besserung im Nordosten, für Gerste befriedigend.

Sofia. (Priv.-Tel.) Der griechische Bischof Neophythos traf heute neuerdings in Varna ein, diesmal mit Bewilligung der bulgarischen Regierung. Die Lokalpolizei besetzte die Hafenzugänge, um die Landung des Bischofs zu sichern, mußte aber vor der angesammelten Menge zurückweichen, die die Polizeikette durchbrach und Neophythos steinigen wollte. Dieser flüchtete auf das Schiff zurück. Die Menge, unter der sich zahlreiche Makedonier befanden, wich nicht vom Platze.

Harburg, 8. Juli. In den Räumen der Hannoverschen Bank in Harburg fand heute die Gründung von F. Thoerls, Vereinigte Harburger Oelfabriken, A.-G., mit einem Kapital von 10½ Mill. Mark statt.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Paris. (5 Uhr nachm.) Rente 96,92½. Italiener 102,40. Spanier 85,65. Neue Portugiesen 70,35. Türken (unifiz. Anleihe) 96,55. Rückenfolge 145,75. Ottomanbank 650,—. Staatsbahn —,—. Lombarden 178,—. Unregelmäßig.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Juli 24,35, per Sept.-Dezbr. 23,75, ruhig. Roggen per Juli 44,25, per Januar-April 40,50, ruhig. Rüböl per Juli 62,—, per Januar-April 62,50, ruhig.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Oktober —,—, per März —,—. Roggen per Oktober —,—, per März —,—. Geschäftslos.

Oertliches und Sächsisches.

— Wie bereits erwähnt, begab sich vorgestern **König Friedrich August** nach der Besichtigung des Linienschiffes „Wettin" an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm", wo er am Fallreep vom Großadmiral von Köster und dem Kommandanten des Schiffes, Kapitän z. S. Laus, dem Sieger von Taku, empfangen wurde. Auch hier fand eine Besichtigung, besonders der Panzertürme, statt. Bei einem sodann in der Offiziersmesse veranstalteten warmen Frühstück trank Großadmiral v. Köster auf das Wohl des Königs, der seinerseits sein Glas auf das Wohl des Großadmirals v. Köster leerte. Der König verlieh dem Kapitän z. S. Laus das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden und dem an Bord des Schiffes kommandierten, aus Sachsen gebürtigen Leutnant z. S. Duerbig den Albrechtsorden 2. Klasse; zwei Unteroffiziere des Schiffes wurden durch Verleihung der silbernen Friedrich August-Medaille ausgezeichnet. Der König begab sich hierauf nach Verabschiedung vom Großadmiral v. Köster und dem Kommandanten des Schiffes nach dem Schlosse zurück. Aus Anlaß der Besichtigung des Kriegsschiffes durch den König hatten alle im Hafen liegenden Schiffe, auch der spanische Kreuzer „Estremadura", über die Toppen geflaggt. Um 2 Uhr 55 Min. langten der König, Prinz Heinrich von Preußen und das Gefolge mittels Stationssalonpinasse am Bahnhofskai ein. Die Fürstlichkeiten begaben sich in das Fürstenzimmer und von dort nach dem Perron, wo in den fahrplanmäßigen D-Zug 2 Uhr 57 Min. der Salonwagen des Königs eingestellt worden war. Zur Verabschiedung hatten sich ferner eingefunden der Stadtkommandant Oberst von Wyneken, der Chef des Stabes der Ostseestation, Korvettenkapitän v. Langemak, der Stationsadjutant Kapitänleutnant Nebensburg. Nachdem sich der König und Prinz Heinrich mehrmals herzlich die Hand geschüttelt hatten, bestieg der König samt Gefolge den Salonwagen zur Rückkehr nach Dresden.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe hat dem Ausschuß für Errichtung eines Schiller-Denkmals in Dresden 150 Mark überweisen lassen.

— Dem Direktor der Leipziger Kreditbank, Dr. phil. Johann Friedrich Ehregott Helm, wurde das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens verliehen.

— Die Wahl des Rektors an der Universität Leipzig für das Studienjahr 1906/1907 findet am 28. Juli nachmittags 4 Uhr in der Aula der Universität statt. Nach dem Turnus wird der Rektor des nächsten Jahres aus den ordentlichen Professoren der medizinischen Fakultät gewählt.

— Gestern ist hier Herr Oekonomierat Eduard Kraft gestorben, der das selten hohe Lebensalter von 97 Jahren erreicht hat.

— Im 61. Lebensjahre ist gestern hier Herr Friedrich Seifferth, Direktor emer. des Pestalozzistifts zu Dresden, gestorben.

— Das neue Exerzier-Reglement für die Fußtruppen bringt neben vielen Aenderungen und Vereinfachungen auch dankenswerterweise manche Verdeutschungen der bisherigen Fachausdrücke. Nach einer Zusammenstellung der „Neuen mil.-pol. Korr." ist u. a. aus der früheren „Sektion" die „Gruppe" geworden. Anstatt: „Bataillon soll chargieren — Geladen!" heißt es entweder: „Zum — Schuß — Laden!" oder, wenn nicht sofort geschossen werden soll: „Laden und Sichern!", für: „Chargiert — Fertig!" ist: „Zum — Schuß! — Fertig!" getreten. Die „Points" werden in Zukunft „Richtungs-Unteroffiziere und „Richtungs-Offiziere" benannt. Die „Pyramide" ist in „Gewehrgruppe", die „Teten" sind in „Anfänge" verdeutscht. Auch das Ankündigungs-Kommando „Bataillon" (vor: „Marsch!", „Halt!" oder „Kehrt!") ist durch das Ankündigungswort „Abteilung" ersetzt, das für einzelne Leute und alle Abteilungen unter Kompagniestärke gilt, sofern sie nicht bestimmte Teile der Kompagnie darstellen, die dann besonders — z. B. mit „2. Gruppe", „3. Zug", „Ganze Kompagnie" (Kehrt! usw.) — bezeichnet werden. Die Verdeutschungen sollen auf besonderen Wunsch und Anregung des Kaisers durchgeführt worden sein.

— In Kiel wurde gestern auf der Hulk „Prinz Adalbert" die von dem Geh. Kommerzienrat Lingner-Dresden veranstaltete Ausstellung über die Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung von dem Protektor, dem Prinzen Heinrich von Preußen, mit einer Ansprache eröffnet. Der Prinz wies auf den Wert der mit so unendlicher Mühe und Opferfreudigkeit hergestellten Ausstellung hin. Zur Eröffnungsfeier hatten sich der neuernannte Oberpräsident von Dewitz, der Präsident des Provinziallandtages, Graf Reventlow, Vertreter der medizinischen Fakultät der Kieler Universität, zahlreiche Aerzte, geladene Gäste, Militär- und Zivilbehörden eingefunden.

— Die auf dem Bauplatze des neuen Rathauses aufgestellten Gerüste fesseln durch ihre große Ausdehnung und Stabilität die Blicke der Vorübergehenden in hohem Grade. Sie sind vorläufig bis zu einer Höhe von 20 Meter geführt worden und geben auf diese Weise in ungefähren Umrissen ein Bild, wie das gewaltige Gebäude im Stadtinnern zur Geltung gelangen wird. Im Mittelpunkte des Geländes hebt sich seit kurzem wieder aus dem umgebenden Balkengewirr der Turmbau in seiner Wuchtigkeit in höherem Maße als bisher ab. Mit dem Fortschreiten der Aufmauerungsarbeiten hat sich die Weiterführung des Gerüstes, das etwa 22 Meter hoch war, nötig gemacht. Den vorhandenen vier Etagen sind jetzt drei weitere von 14 Meter Höhe zugefügt worden, sodaß die Gesamthöhe des Gerüstaufbaues sonach 36 Meter beträgt. Damit würde dann nach Fertigstellung des Mauerwerks etwa ein Dritteil der in Aussicht genommenen Turmhöhe erreicht sein. Auf der Gewandhaus- und der Kreuzstraßenfront sind inzwischen die Umfassungsmauern rasch emporgewachsen. Namentlich der vor der ersteren angeordnete Unterbau des Balkons prägt sich schon deutlich aus, ebenso die für Geschäftsläden vorgesehenen Räumlichkeiten auf der Kreuzstraße. Durch Materiallieferungen und sonstige Vorarbeiten ist der Bau auf der Ringstraßenseite, die noch am weitesten zurück ist, beeinflußt worden. Außer der geplanten Wiederverwendung der von der „Marien-Apotheke" herrührenden Torbogen wurden ferner noch einige alte Grabplatten und ein früher im Hofe des Hauses Kreuzstraße 8/10 stehendes Kunstdenkmal einer Auffrischung unterzogen. Sie sollen an passenden Stellen in den Rathausbau eingefügt und so der Nachwelt erhalten bleiben.

— **Zur Lage im Handwerk** erhalten wir von einem Handwerksmeister eine Zuschrift, die in vielen Punkten recht beachtlich ist und der wir folgendes entnehmen: „Man fragt: „Was soll der Handwerker tun, um vorwärts zu kommen?" Die Hauptsache ist zunächst, daß jedes Handwerk gründlich erlernt werden muß, sodaß man auch hochgestellten Anforderungen genügen kann. Die verständige Kundschaft weiß gediegene, gute Arbeit und Ware sehr wohl zu schätzen und wird dieselbe, auch wenn sie etwas teurer ist, sogenannter Schundarbeit und Schundware vorziehen. Leider wird in dieser Beziehung vom Handwerker sehr oft gesündigt. Man liefert billig auf Kosten der Qualität und verscheucht sich dadurch die gute Kundschaft. Man verzichte deshalb lieber auf ein Geschäft, als daß man sich herbeilasse, billig und schlecht zu arbeiten. Dann müssen sich die Handwerker, um ihre Lage zu verbessern, fest zusammenschließen, denn nirgends trifft das Wort: „Geteilte Kraft ist halbe Kraft, aber vereinte Kraft ist doppelte Kraft", besser zu, als bei dem Handwerker. Deshalb sollte man, soweit es die Art des Erwerbes erlaubt darauf bedacht sein, zur Verarbeitung nötige Rohmaterialien gemeinsam einzukaufen. In mehreren deutschen Städten hat man ja schon den Anfang damit gemacht und schöne Erfolge erzielt. Es leuchtet ein, daß ein Kleinhandwerker für seine Rohmaterialien viel höhere Preise bezahlen muß, als ein Großabnehmer und infolgedessen nicht so konkurrenzfähig sein kann. Man gründe also Einkaufsgenossenschaften. Es sei auch bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam gemacht, daß das Finanzministerium einen Grundstock von zwei Millionen Mark zur Verfügung gestellt hat, damit den Gewerbekammern für das Genossenschaftswesen Darlehen gewährt werden können. Freilich besser dürfte es sein, man verläßt sich mehr auf seine eigene Kraft. Will man eine Einkaufsgenossenschaft gründen, so ist es wohl vorerst nötig, sich von seinen bisherigen Lieferanten so unabhängig wie möglich zu machen. Um dies zu können, muß der kleine Handwerker seiner Arbeit gleich die Rechnung beifügen. Man breche mit dem alten Schlendrian und werde mehr Kaufmann. Erhält der Handwerker Waren, so liegt die Rechnung gleich oben darauf und mit Recht, nur er selber wartet oft ein halbes ja sogar ein ganzes Jahr, ehe er sich dazu entschließt, die Rechnung zu schreiben. Der Kunde kann oft mit dem besten Willen sein Geld nicht los werden. Man will dadurch wohl den Kunden an sich fesseln, fügt sich aber selbst den größten Schaden zu. Man füge also der gelieferten Ware oder Arbeit gleich die Rechnung bei und gewähre bei barer Zahlung lieber einige Prozent Skonto. Die gute Kundschaft wird sich sehr schnell an diese Einrichtung gewöhnen und hat sich auch zum Teil schon daran gewöhnt. Wenn im Handwerk bessere Verhältnisse eintreten sollen, muß auch folgendes beherzigt werden. Um die Kundschaft zu erhalten, ist es unbedingt erforderlich, daß der Handwerker mit der Lieferung seiner Arbeit sehr pünktlich ist. Der Kunde muß felsenfest auf das gegebene Wort bauen können. Wie oft kommt es aber vor, und zwar auch in größeren Geschäften, daß der versprochene Lieferungstermin nicht eingehalten und der Abnehmer dadurch in die größte Verlegenheit gebracht wird. Ja man sollte eine versprochene Arbeit nicht einmal erst zur letzten Stunde liefern, weil der Kunde sonst leicht annehmen kann, die Arbeit sei nicht mit der nötigen Sorgfalt hergestellt worden. Also kurz gesagt: „Pünktlich sein!" Der alte Krebsschaden, die berüchtigte Unpünktlichkeit, muß beseitigt werden. Allerdings ist sehr oft der Gehilfe die Ursache der Unpünktlichkeit; der Meister ist und bleibt aber verantwortlich und hat den Schaden zu tragen. Doch nun weiter. In heutiger Zeit wird sehr oft das gute Einvernehmen, das ehemals zwischen Meistern und Gesellen bestand, durch gewerbsmäßige Hetzer gestört. Es ist diesen Leuten weniger um eine Verbesserung der Lage der Arbeiter, als darum zu tun, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich zu lenken, um dann bei passender Gelegenheit dem Handwerk den Rücken zu kehren. Dem Gehilfen wird sehr oft durch die fortwährenden Quertreibereien von gewisser Seite die Lust zur Arbeit genommen und man atmet förmlich erleichtert auf, wie mir von Seiten mancher Gehilfen versichert worden ist, wenn ein solcher Quertreiber aus der Arbeitsstätte verschwindet. Jeder vernünftige Handwerksmeister wird die berechtigten Forderungen der Gesellen anerkennen und entgegenkommend sein, doch nur bis zu einer gewissen Grenze. So mancher Gehilfe würde sehr gerne in der sicheren Arbeit bleiben, er verläßt aber lieber seine Arbeit, um sich nicht allerlei Belästigungen auszusetzen und wendet sich fort. Es soll auf diese bedauerlichen Verhältnisse hier nicht näher eingegangen sein, nur fragen möchte ich: Kann man es den Handwerksmeistern verdenken, wenn sie sich fest zusammenschließen und dann im Notfalle sich gegenseitig mit Arbeitskräften aushelfen? Nein. Indem wir einen Schritt weitergehen, möchten wir noch fragen: Wie kommt es nun, daß gerade die jüngsten Handwerksgesellen, bei denen man doch annehmen müßte, sie hielten am ehesten zum Meister, so leicht sich verhetzen lassen? Daran sind vielfach die Meister selbst nicht frei von Schuld, namentlich die Meister, welche sich mit der Lehrlingsausbildung befassen. Die Ausbildung der Lehrlinge ist leider sehr oft nicht gründlich genug. Die jungen Leute lernen meist nach drei Jahren aus, sind aber oft nicht imstande, den Anforderungen, die man an einen Gesellen stellen kann, zu genügen. Geht nun der junge Mann mit nur unvollkommenen praktischen Kenntnissen ausgestattet anderwärts in Arbeit und hat nicht das Glück, bei einem kleineren Meister als Wochenarbeiter anzukommen, so ist er, wenn er wirklich arbeiten will, hauptsächlich auf den guten Willen seiner älteren Arbeitskollegen angewiesen, denn ein Meister hat keine Lust einen Gesellen einzustellen, wenn er ihn erst noch anlernen muß oder soll. Es leuchtet ein, daß der angehende Geselle, indem er Hilfe bei seinem älteren Kollegen sucht und findet, sich diesem sozusagen „mit Leib und Seele verschreibt" und zu allem, was von dieser Seite unternommen wird, Ja und Amen sagt und sagen muß. Man wende also dem Fachunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule erhöhte Aufmerksamkeit zu und der Segen wird nicht ausbleiben. Man sollte meinen, in jedem Handwerk sei ein redegewandter Meister zu finden, der die nachstehend noch einmal genannten Punkte ausführlich zum Vortrag bringen könnte. Die Sätze, deren jeder sich zu einem ausführlichen Vortrag verarbeiten ließe, sind kurzgefaßt folgende: „Handwerk gründlich lernen." „Nur gute Waren und gute Arbeit liefern." „Fest zusammenschließen und wo angängig, gemeinschaftlich einkaufen." „Pünktlich dem Kunden gegenüber." „Pünktlich dem Lieferanten gegenüber." „Schützen vor schlechten Zahlern." „Schützen vor schlechten Lieferanten." Ein Haupterfordernis für den Handwerker ist endlich eine geregelte Buchführung, auch wenn das Geschäft klein ist."

— Der Vogtländische Landwirtschaftliche Kreisverein veranstaltet seine diesjährige Hauptversammlung am 18. Juli, vormittags von 10 Uhr an im Schwanenschloß in Zwickau. Die Tagesordnung enthält u. a. einen Vortrag des Herrn Geh. Hofrats Opitz auf Treuen „Ueber den Entwurf eines Wassergesetzes, der dem letztvergangenen Landtage vorgelegt worden war".

— Der Allgemeine Handwerkerverein besichtigte gestern die Technische Hochschule und zwar das Elektrotechnische Institut, das erst im vorletzten Wintersemester eröffnet und an das neue Elektrizitätswerk angeschlossen worden ist. Die Führung erfolgte in zwei Gruppen, denen die Herren Adjunkt Dr. Brion und Assistent Diplom-Ingenieur Weidig die Erklärungen gaben. Im Erdgeschoß befinden sich die verschiedenartigsten Maschinen zur Erzeugung elektrischer Kraft und elektrischen Lichts mit den Schaltapparaten. Die Anlage entspricht allen modernen Anforderungen und bietet ein gutes Anschauungsmittel. In den oberen Stockwerken liegen die Laboratorien, Photometer-Zimmer zur Messung der Lichtstärke, Hör- und Zeichensäle mit den Vorbereitungszimmern, in denen zahlreiche Modelle vorhanden sind. Als sehr praktisch erwiesen sich in den Zeichensälen die vertikalen Zeichentische. Den Schluß des Rundganges durch das interessante Institut bildete die Inaugenscheinnahme der noch im Bau begriffenen Anlage der drahtlosen Telegraphie; früher bestand bekanntlich eine derartige Verbindung der alten Technischen Hochschule mit der Schiffswerft in Uebigau. Mit Dank schieden die Besucher und wandten sich darauf dem Etablissement zum „Bergkeller" zu, um mit ihren Familien an dem dort stattfindenden Strandfest teilzunehmen, das nicht nur regenlos, sondern begünstigt vom Sonnenschein verlief, was auf die nasse Witterung der letzten Tage kaum zu vermuten stand.

— Daß auch ein total verregnetes Sommerfest durch die allen Eventualitäten vorbeugenden Maßnahmen des Vergnügungs-Vorstandes zu einem wohlgelungenen und abwechslungsreichen gestaltet werden kann, zeigte sich am Freitag abend im Saale des Linckeschen Bades. Der Bezirksverein rechts der Elbe gedachte, am genannten Tage den schattigen Lindengarten des Etablissements zum Rendezvousplatze seiner Mitglieder und Gäste zu machen, aber: der Himmel hatte es anders gewollt. Regengüsse rauschten stromweise und ununterbrochen bis in die Abendstunden hernieder. „Nur nicht verzagt!" rief der Vereinsvorstand, Herr Dr. Bautzmann, den beinahe verzagen wollenden Kindern zu, „da geben wir eben in den festlich geschmückten Saal." Draußen prasselte der Regen nieder, aber drinnen entwickelte sich ein fröhliches Leben. Die anfangs trübe Stimmung wurde gar bald durch ein treffliches Konzert der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101 (Leitung Herr Musikdirektor Schröder) zerstreut. Der in Aussicht genommene Lampionzug der Kleinen mußte natürlich ausfallen, dafür bot aber ein „Kinderball" im Saale vollwertigen Ersatz. Herr Lehrer Bär hielt an die Kleinen eine herzliche Ansprache des Inhalts, daß der Ertrag des heutigen Festes dem Maria Anna-Hospital, der Kinderheilstätte des Kindergartens und den Kinderheimen I und V rechts der Elbe zu gute kommen sollten. In diesen Pflegestätten befänden sich so viele arme und verlassene Kinder, denen kein Sonnenschein lache und die einem welken Blatte am Baume glichen, die draußen vom Regensturme hin und her geworfen würden. Diese lebensgerzausten Wetterpflanzen hätten kein Sommerfest. Darum müßte gewünscht werden, daß das heutige Fest einen recht guten Ertrag zum Besten der genannten wohltätigen Stiftungen ergeben möge. Dem Bezirksverein rechts der Elbe gebühre in diesem Sinne ein dreifaches Hoch! Abends 8 Uhr begann ein ausgezeichnetes Gesangs-Konzert des Freiwilligen Kirchenchores der Dreikönigs-Gemeinde unter Leitung des Herrn Kantors W. Borrmann. Die sechs Nummern des Programms wurden mit wunderbarer Zartheit in Ausdruck und Stimmführung zum Vortrag gebracht. Am besten gelang wohl „Frühlingsglaube" von Schubert. In der Zwischenzeit lockte eine weitere Abwechslung: „In einer halben Stunde durch Norwegen; in drei Minuten geht der Schnelldampfer ab! 1. Klasse 10 Pfg., jetzt noch ohne Fahrkartensteuer!" verkündete der Improvisator. Alle Besucher kamen aus dem geheimnisvollen Kabinett vollbefriedigt zurück. Der Weg hatte sich „norr wegen" des kurzen Ganges vollauf gelohnt; in der Tat aber konnte jeder rezente Bilder von dem nordischen Lande sehen. Auch die Spielabteilung des Turnvereins für Neu- und Antonstadt hatte zum Gelingen des Festes beigetragen. Sie stellte unter Leitung des Herrn Turnlehrers Weiß mehrere stilvolle Gruppen von mitunter ganz bedeutender Schwierigkeit. — Eine wohlausgestattete Gabenlotterie, altdeutsches Wurfspiel und ähnliche Glücksversuche lockten viele der Festteilnehmer in die Nebenräume. Ein allgemeiner Festball beschloß das Fest.

— Der Dresdner Bezirksverein für die Johannstadt hielt in „Donaths Neue Welt" in Tolkewitz ein Sommerfest ab, zu dem die Mitglieder mit ihren Familienangehörigen, Freunden und Bekannten ungemein zahlreich erschienen waren. Der Barthauerschen Kapelle in Dresden-Striesen („Hammers Hotel") und der Hauskapelle war die wechselweise Ausführung eines Konzertes übertragen worden, das die volle Anerkennung der Festgäste fand. Weiter war ein Vogelabschießen, Preis-Kegelschieben, Ring- und Platten-Werfen, sowie eine reichhaltige Gabenlotterie vorgesehen, während zur Unterhaltung der Kinder der Festgäste, denen freier Zutritt gewährt wurde, ein Stechvogelschießen, Stangenklettern, Preishüpfen, Gesellschaftsspiele, Karussell und Schaukeln dienten. Nach einem Lampionumzug bei Buntfeuer und Alpenglühen vergnügten sich die Erwachsenen noch bei einem flotten Sommernachtsballe.

— Der Bezirksobstbauverein Oberes Elbtal zu Niedervoyritz veranstaltet heute und Montag eine Frühobstschau im kleinen Saale in Donaths Neuer Welt in Tolkewitz, zu der zahlreiche Anmeldungen eingegangen sind. Es werden vor allem größere Sortimente Kirschen vertreten sein, speziell solche, die für unsere Gegend am anbauwürdigsten sind. Um Vergleiche ziehen zu können, werden auch thüringische Kirschsortimente